

bedeutet, hat mit Recht allgemeine Anerkennung gefunden (z.B. J.-Y. Guillemin, *Gnomon* 2004; J. Magee, *BMCR* 2001; S. Martinelli Tempesta, *BMCR* 2006). Leider fehlt in der hiesigen Seminarbibliothek diese erste Auflage, so dass ich keinen Vergleich mit der zweiten machen kann; ihrer kurzen praefatio zufolge hat Moreschini ein paar weitere Hss verglichen und einiges hinzugefügt (ein Teil verzeichnet von Martinelli Tempesta); und im Jahre 2003 ist sein wichtiger Aufsatz zur hsl Tradition der zwei Werke erschienen (s. S. V Anm. 2). In *cons.* 4, 3, 13 hat er mit Peiper *extrema* der Hss beibehalten und Büchners und Biellers *extremo* nur im Apparat angeführt, und freilich kann man die Überlieferung verteidigen (so auch Tränkle, *VigChr* 1968, 285); unnötig auch *extremum* von Guillemin. Alles in allem eine würdige Nachfolgerin der früheren Teubneriana, der von Peiper aus dem Jahre 1871, und zugleich die derzeit führende Ausgabe. Das Einzige, was man vermisst, ist ein *apparatus fontium*; dafür liefert Biellers Ausgabe in CC den Ersatz.

Heikki Solin

*Collectio Psalterii Bedae Venerabili adscripta*. Edidit GERALD M. BROWNE. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Monachii et Lipsiae, in aedibus K.G. Saur 2001. ISBN 3-598-71229-4. 48 S. EUR 25.

Das kleine Werk, das unter dem Namen *Collectio Psalterii* oder *Psalterium parvum* kursiert, eine Zusammenstellung von Versen aus dem Psalterium iuxta Hebraeos, ist meistens Beda zugeschrieben worden; so auch J. Fraipont, der letzte Editor vor Browne in *CC ser. Lat.* CXXII (1955, 406). Dieser Ansicht schließt sich auch Browne an, ohne freilich neue Argumente zu bringen. Neuerdings ist aber Bedas Autorschaft bestritten worden von M. Gorman, *RBénéd* 111 (2001) 416ff; seine Argumente scheinen mir durchschlagend. Was die vorliegende Ausgabe angeht, stellt sie kaum einen nennenswerten Fortschritt gegenüber der von Fraipont dar. Kursorische Lesung und Stichproben ergaben, dass die Divergenzen vor allem aus Orthographica und kleineren morphologischen Varianten bestehen (z.B. *13 Israhel* Browne, *Israel* Fraipont; 20 *psallemus* Br., *psallimus* Fr.). An einem Punkt ist Brownes Ausgabe besser, nämlich im Gebrauch von Interpunktion nach modernen Gewohnheiten. – Eine Einzelheit: Warum setzt der Editor 7 ein Komma vor *laceret*?

Heikki Solin

IOACOBUS BALDE: *Liber epodon*. Edidit ULRICH WINTER. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Monachii et Lipsiae, in aedibus K.G. Saur 2002. ISBN 3-598-71246-4. XXIII, 87 S. EUR 46.

Jakob Balde (1604-1668) war ein bedeutender neulateinischer Dichter seiner Zeit, auch der deutsche Horaz genannt, dessen Werk durch besonders meisterhafte Formbeherrschung gekennzeichnet ist. Sein hier vorgelegtes Werk ist des Öfteren publiziert worden, sowohl zu seinen Lebzeiten als auch später; die letzte Ausgabe vor der hier rezensierten stammt aus dem Jahre 1990.

Die Editionsriterien eines neulateinischen Textes, zumal alle Textzeugen aus gedruckten Ausgaben bestehen, sind nicht ganz identisch mit denen eines antiken oder

mittelalterlichen Autor. Obwohl der Rezensent ein Altertumswissenschaftler ist, glaubt er bei der Lektüre des Bandes sowohl in der Einleitung als auch im Text und Apparat allerlei Mängel entdeckt zu haben, z.B. Widersprüche zwischen den auf S. XVI f festgelegten Grundsätzen, *principia* (die übrigens allzu kurz geraten sind) und der Praxis im Text und Apparat, Vernachlässigung der nach Baldes Tod erschienenen Ausgaben, die doch Beachtenswertes geleistet haben, usw. Ich sehe zu meiner Genugtuung, dass sich meine Zweifel an der Qualität der vorliegenden Ausgabe mit denen einer Spezialistin der Materie, Vibeke Roggen, *BMCR* 2004.03.45, decken.

*Heikki Solin*

HILDEBERTUS CENOMANNENSIS EPISCOPUS: *Carmina minora*. Recensuit A. BRIAN SCOTT. Editio altera. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. ISBN 3-598-71984-1. Monachii et Lipsiae, in aedibus K.G. Saur 2001. XXXVIII, 112 S. EUR 58.

Der vorliegende Band stellt einen Nachdruck der 1969 erschienenen Ausgabe dar, die um einen 36 Seiten langen Nachtrag vermehrt ist. Dass es sich um einen bloßen Nachtrag handelt, nicht um eine Neubearbeitung, schlägt sich im Preis freilich nicht nieder. Die Nachträge enthalten außer verschiedenen von Rezensenten vorgebrachten neuen Konjekturen ein wertvolles Verzeichnis der gesamten Handschriften der Gedichte. Die erste Ausgabe wurde von einigen Mitforschern ausführlich gewürdigt, so von J. Öberg, *CahCivMéd.* 14 (1971) 393-396 und G. Orlandi, *StMedievali* 15, 1974, 1019-1049. Leider hat Scott ihren Bemerkungen nicht immer Rechnung getragen. Alles in allem aber eine nützliche Neuauflage. Es erhebt sich aber die Frage, und zwar nicht nur hier, sondern im allgemeinen bei Teubnerschen Neudrucken, ob dem Leser nicht besser gedient wäre, wenn die neuen Konjekturen und Korrekturen in den alten Text einverleibt worden wären. Bei den hohen Preisen der Teubner-Bände wäre ein solcher Wunsch wohl nicht unberechtigt.

*Heikki Solin*

HROTSVIT: *Opera omnia*. Edidit WALTER BERSCHIN. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Monachii et Lipsiae, in aedibus K.G. Saur 2001. ISBN 3-598-71912-4. XXXIV, 334 S. EUR 82.

Es fehlt gewiss nicht an guten modernen Ausgaben von Hrotsvit (so nennt in der hsl Überlieferung die Autorin sich selbst im Nominativ). Auch die Teubneriana kann stolz auf die grundlegende Edition von Karl Strecker (zuletzt 1930) zurückblicken. Doch kann in einem Atemzuge gesagt werden, dass Berschin eine glänzende Neuauflage hervorgebracht hat, die alle früheren ersetzt. Daneben behält aber die kommentierte und mit einer ausführlichen Einleitung versehene Ausgabe von Homeyer samt Übersetzung ihren Wert.

*Heikki Solin*